

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 3. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich crücht jeder Nachschlaganspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 130.

Nummer 142

Heftzahl: 231

Sonntag, den 1. Dezember 1935

DR. 10.25351

34. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 30. November 1935.

### Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat zur Sicherung der Kartoffelerzeugung in den Haupterzeugungsgebieten während der Frostperiode mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 an neue Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln festgelegt für die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau.

Für alle übrigen Orte bemendet es bei der Verordnung vom 20. September 1935. Für die Sorten „Frühe Hörner“, „Tannenzapfen“ und „Rote Mäuse“ werden die für gelbe Sorten festgelegten Höchstpreise den Erzeugerhöchstpreisen entsprechend um je 2 RM für den Zentner erhöht. Ueberschreitung der Höchstpreise wird auf Grund der Verordnung vom 8. Januar 1935 bestraft.

### Die Masseneinbrüche in der Oberlausitz aufgefällt.

Durch die Arbeit der Kriminalabteilung Bauhen in Verbindung mit der Gendarmerie in Böhmen ist es jetzt gelungen, fast sämtliche Einbrüche der letzten Zeit, die in der Oberlausitz ausgeführt worden waren, aufzuklären. Es handelt sich bei den bisher festgenommenen sechs Personen um verurteilte Schmutzler und Einbrecher aus der Tschechoslowakei, die sich zu einer festen Bande zusammengeschlossen hatten; wegen Hehlerei und Begünstigung wurden auch zwei Frauen verhaftet. Bei den Vernehmungen in Böhmen-Tepla gaben die Verbrecher bis jetzt außer dem Raubüberfall in Seiffenort auf die Kaufmannsfrau Grunewald siebenundvierzig im sächsischen Grenzgebiet ausgeführte Einbrüche und Diebstahle zu; gleichzeitig konnten über dreißig Einbrüche im Grenzgebiet der Tschechoslowakei aufgeklärt werden.

### Schulung der Gärtner für die zweite Erzeugungsschlacht

Nachdem der Reichsbauernführer in Gostor den Befehl zur zweiten Erzeugungsschlacht erteilt und Landesbauernführer Körner die näheren Anordnungen für den sächsischen Frontabschnitt gegeben hat, beginnt der Gartenbau mit dem Vorgehen. Die Landesbauernschaft veranstaltet eine Reihe von Fortbildungsgelägen für Gärtner, zunächst für Gemüseliebhaber, nachfolgend den Plan; in Jittau, 2. Dezember, und Dienstag, 3. Dezember, im „Deutschen Haus“, Mandauer Berg; in Dresden: Dienstag, 3. Dezember, und Mittwoch, 4. Dezember, im Fremdenhof „Drei Raben“, Marienstraße; in Chemnitz: Mittwoch, 4. Dezember, und Donnerstag, 5. Dezember, in „Meyers Feldschlößchen“, Bernsdorfer Straße; in Leipzig: Donnerstag, 5. Dezember, und Freitag, 6. Dezember, im „Kaufmännischen Vereinshaus“, Schulstraße.

Die erste Vortragsreihe leitet der Landesbeirat für Gemüsebau, Kopsche aus Radebeul. Die Vorträge, die nicht nur für Gemüsebauern sondern für jeden Gärtner wertvoll sind, beginnen jeweils am ersten Tag um 9 Uhr, am zweiten Tag um 8 Uhr vormittags. Die Teilnahme ist für Reichsnährstandsangehörige kostenlos. Als Redner sind führende Fachleute des deutschen Gemüsebaues gewonnen. Jeder der vier Lehrgänge endet mit einer öffentlichen Vortragsverammlung für jedermann (Beginn 10 Uhr vormittags) über „Das Volksnahrungsmittel Gemüse“, worüber Dr. Erbel aus Berlin von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung sprechen wird. Der Besuch dieser Verammlung wird vor allem unseren Hausfrauen empfohlen.

**Neufstadt. Dreiköpfige Familie in Lebensgefahr.** Hier wurde eine dreiköpfige Familie durch Kohlenmonoxidgas betäubt. Als der Wohnungsinhaber von einem Anwohner besessen wurde und sich von seiner Tochter ein Glas Wasser reichen lassen wollte, brach diese zusammen und im gleichen Augenblick auch ihre Mutter. Der Wohnungsinhaber konnte noch durch Klopfen an die Wand Nachbarn aufmerksam machen, die der verunglückten Familie erste Hilfe leisteten.

**Schnitz. Freispruch durch das Reichsgericht.** Das Sozial- und Jugendgericht für Sachsen sah sich im April dieses Jahres veranlaßt, gegen den Erdhobauer Willi Schäfer in Amtshainersdorf ein Urteil zu fällen. Auf die Berufung Schäfers erkannte der Reichsgerichtshof auf Freispruch, weil eine Verfehlung Schäfers nicht vorliegt. Die Verfahrenskosten trägt die Reichskasse.

**Jittau. Ein Monat Gefängnis wegen Tierquälerei.** Das Schöffengericht verurteilte einen dreißigjährigen Landwirt aus Ederberg wegen Tierquälerei zu einem Monat Gefängnis; er hatte in einem vierundvierzig Quadratmeter großen Stall dreizehn Stück Großvieh untergebracht. Die Tiere konnten in dem kleinen Raum weder bequem stehen noch liegen; außerdem befanden sich die meisten Tiere in unterernährtem und vernachlässigtem Zustand. Drei Stück Großvieh waren in einem völlig mangelhaften Verhale in einer Scheune untergebracht.

**Großenhain. Diebe und Wilderer gefaßt.** Von August bis Oktober 1935 waren in Großenhain und Umgebungen zahlreiche Einbruchdiebstahle ausgeführt wor-

den. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des hiesigen Einwohners Heinrich Klaus, dem es jedoch gelang, aus dem Amtsgericht zu entkommen. Fünf Personen sind wegen Begünstigung und Hehlerei verhaftet worden. Gleichzeitig machte die Polizei eine Wildererbande unschädlich, die in der Nähe von Großenhain ihr Unwesen trieb; im Zusammenhang damit wurden zwei Personen aus Kleinräschnitz festgenommen.

**Frohburg. Stadtrandflieger.** Die Stadtwirtschaft wurde nach einer Verordnung des Wirtschaftsamministers mit zwanzig Stadtrandfliegerhäusern bedacht, für die die Landesfliegergesellschaft Sachsen die Trägerschaft übernimmt. Die Finanzierung dieser Fliegerhäuser, die sich den jetzigen Siedlungen in Richtung Großenhain anschließen sollen, kann als gesichert angesehen werden.

**Aue. Brückenbau über die Mulde.** In einer Sitzung des hiesigen Verkehrsvereins wurde mitgeteilt, daß noch in diesem Jahr mit dem Bau der seit langem geplanten Verbindungsbrücke zwischen der Löhninger und der Schneeberger Straße über das Bahnhofsgeleise und die Mulde hinweg begonnen werden soll. Der erste Spatenstich soll am 8. Dezember erfolgen.

### Unter Hut und Plättglocke

Am Sonnabend und Sonntag werden in Städten und Dörfern sächsische Handwerker und Beamte das Edelstein-Weitzen zum Verkauf für die Winterhilfe anbieten. Handwerker und Beamte führen gleichzeitig eine Sammlung durch, die Handwerker in ihrer Junftracht und die Beamten in Uniform. Werbemärkte und -fahrten werden diesem Sammeltag des WSW ein ganz besonderes Gepräge geben. Ueberall sind die Vorbereitungen getroffen worden, damit dieser Sonntag im Kampf gegen Hunger und Kälte ein voller Erfolg wird. In Dresden werden Tausende marschieren, um damit ihr Bekenntnis zur Volks- und Schicksalsgemeinschaft zu beweisen; sechs Marktschulen bewegen sich in das Innere der Stadt und weisen jeden einzelnen auf die Bedeutung des Winterhilfswerkes hin. Die Werbezüge führen Wagen mit, die die Zeichen der Berufsgruppen der Handwerker führen.

In den Ausstellungshallen der Dresdner Jahreschau herrscht stilles Leben und Treiben. Studierende und Professoren der Dresdner Kunstgewerbeschule haben Entwürfe geschaffen und Handwerker legen diese Entwürfe in die Tat um. Da wird ein großes Spruchschild für die Kürschner- und Fugmaderinnung hergestellt, mit der Aufschrift „Alle vereint unter einem Hut im WSW“. Die Bäcker werden unter dem Leitwort: „Alle sollen satt zu essen haben“. Eine große Plättglocke, das Zeichen der Wäcker- und Plättgerinnung wird auf ihre Art. Das sollen nur einige Beispiele sein, die zeigen, mit welcher Begeisterung und mit welcher Hingabe heute das ganze Volk für den Kampf des WSW rüftet.

Nun wird uns die Möglichkeit gegeben, zu unserem Teil dem WSW unsere Unterstützung zu geben. Ein stiller Edelstein hält uns die Notwendigkeit, daß einer für alle und alle für einen einstehen müssen, vor Augen. Die wunderbaren Sagen knüpfen sich an diese bunten Steine: wer sie trägt, der soll gegen Unglück gefeit sein. Das Glück soll ihn nie verlassen; Reichtum soll mit diesem Stein einziehen, und welsch wunderbare Sagen sich um all diese kleinen leuchtenden Steine weben. Sie sind ein Erzeugnis deutscher Arbeit; sie haben den Weg aus einem deutschen Notstandsgebiet zu uns nach Sachsen angekreuzt. In Dar-Oberstein an der Nahe werden die Steine, die aus aller Welt kommen, verarbeitet. Tausende deutscher Menschen, die durch eine verhängnisvolle Politik ins Unglück geraten sind, haben Arbeit und Brot gefunden. In die Familien der Edelsteinschleifer ist wieder ein Glückstrahl eingezogen und erleuchtet die ärmlichen Wohnungen. Schwer ist der Beruf des deutschen Edelsteinschleifers; schmal sind die Verhältnisse, in denen er lebt, und dennoch fühlt auch er sich seinem Volk verbunden. Steht auch er in einmütiger Geschlossenheit hinter dem Führer des neuen Deutschland.

So mag das Dezember-Abzeichen des Winterhilfswerkes alle deutsche Menschen von neuem zusammenschließen, mag sie verbinden, die in Ost und West, in Süd und Nord wohnen, mag grüßen und verkünden, daß Deutschland lebt, weil jeder einzelne bereit ist, für dieses Deutschland, für sein Volk, die arbeits Opfer zu bringen.

### Wochenbericht der Landesbauernschaft

#### Getreidewirtschaft:

**Brotgetreide:** Das Angebot in Roggen bleibt weiterhin knapp; zum Teil muß auf RFG-Ware zurückgegriffen werden. Auch in Weizen löst das Angebot zu wünschen übrig, doch dürfte nach Inkrafttreten der neuen Dezemberpreise stärkerer Verkauf zu erwarten sein. — **Futter- und Industriegetreide:** Die Nachfrage in Futtergetreide ist dringend, dem steht jedoch nur ein ganz geringes Angebot gegenüber. In Futterhafer fehlt — mit geringen Ausnahmen von süddeutschen Märkten — jedes Angebot. Nachfrage in Industrie- und Braugerste besteht auch weiterhin. Angebote werden schärflich aufgenommen. Folzweizen und -biertreiber werden nur vereinzelt angeboten. Linden aber

zufolge zu hoher Preisforderungen kaum Beachtung. — **Wohl:** Die Umsätze in Roggenmehl bewegten sich ganz im Rahmen der vergangenen Woche. Das Getreide in Weizenmehl war allgemein als gut zu bezeichnen. — **Futtermittel:** Dringender Bedarf an stehalten Futtermitteln besteht nach wie vor. Insbesondere fehlen Kofostuchen, Erdnufstuchmehl und Sojabrot. Das Angebot in Roggen- und Weizenkleie ist trotz der reichlichen Anlieferung noch nicht genügend, während Futter- und Ruchmehle vernachlässigt sind.

#### Schlachtvieh:

**Rinder:** Gegenüber der Vorwoche hat die Beschaffung der Rindermärkte leicht zugenommen. Die Qualität erreichte nicht mehr den Stand der letzten Wochen. Gute Qualitäten waren nach wie vor stark gefragt und konnten zu alten Preisen leicht abgesetzt werden. — **Kälber:** Die Beschaffung der Kälbermärkte erreichte annähernd die Höhe der Vorwoche. Der Marktverlauf war nicht einheitlich. In einigen Blöden wurde bei stottem Geschäftsgang gehandelt, andere wiederum konnten nur bei nachlassenden Preisen gegen Marktschluß geräumt werden. — **Schafe:** In den Schafmärkten ist die Qualität der aufgetriebenen Tiere zurückgegangen. Bei mittlerem bis langsamerem Geschäft wurden die Preise der Vorwoche erreicht. Es verblieb größerer Ueberstand. — **Schweine:** Die Schweinezufuhren sind im Vergleich zur Vorwoche insgesamt an den sächsischen Märkten nicht weiter gestiegen. Die Qualität der aufgetriebenen Tiere hat sich dagegen weiterhin verbessert. Der Bedarf wurde zu 30 bis 40 Prozent gedeckt. Die aufgetriebenen Schweine wurden zu den festgelegten Preisen verteilt.

#### Milchwirtschaft:

**Trinkmilch:** Die Milchanklieferung der Erzeuger ist gestiegen. Der Trinkmilchabgab hielt sich auf dem bisherigen Stande. — **Butter:** Die Buttererzeugung in den Westfalen hielt sich auf dem Stand der Vorwoche. — **Käse:** Am Käsemarkt hat sich die Lage nicht verändert.

#### Kartoffelwirtschaft:

Der Kartoffelmarkt ist ruhig. Das Einkellerungsgeschäft in Speisekartoffeln hat ganz gewaltig nachgelassen und war der Pflanzhandel genötigt, die ankommende Ware auf Lager zu nehmen. Das Herbstgeschäft kann als beendet angesehen werden. Die Preise sind unverändert. Futterkartoffeln werden kaum noch gefragt, das Angebot ist unwesentlich. Interesse besteht lediglich für Fabrikkartoffeln.

#### Eierwirtschaft:

Die Eiermarktlage ist unverändert und die Nachfrage reger. Die Anlieferung in Kühlhausware und Auslandsfrischeiern ist wenig verändert. Ungekennzeichnete Eier werden nur in ganz geringen Mengen angeboten.

### Das wendische Dorf singt

Alljährlich am Mittwoch nach dem Totensonntag veranstalten die Lausitzer Wenden ihr großes Volkskonzert. Die Strohen Bauhens tragen an diesem Tag ein feierlich wendisches Gepräge, hervorgerufen durch das bunte Gemisch der schönen wendischen Volkstrachten, die man nur an diesem einen Tag im Jahr in so bunter Vielheit und Reichhaltigkeit sehen kann. Die schwarzen Flügelkappen der katholischen Wendinnen mischen sich mit den weißen, zartspitzigen Flügelhauben der evangelischen Oberlausitzerinnen und dem eigenartigen breiten Kopfschuh der Spreewälderinnen.

Das Konzert stand unter dem Leitpruch: „Das wendische Dorf singt“; und so war es auch: das Dorf war in die Stadt gekommen, um hier mit vollen Händen köstliche Gaben aus dem schier unerschöpflichen Quell ihres Volksgutes zu verteilen. Burschen und Mädchen vom Land, vor wenigen Stunden noch mit dem Pflug oder mit dem Messer in der Hand, brachten zu Behör, was man daheim im Dorf singt. So wechselten im Laufe des Abends strahlend erleuchtete Rassenhöre mit Einzelhören, Kinderhören und schönen Einzel- und Zweigeängen ab. Das Dargebotene waren meist Volkslieder des wendischen Volkes oder Bearbeitungen solcher von den wendischen Liedtexten Bill und Schneider. Als besondere Kostbarkeit ist das Auftreten eines Geigers zu bezeichnen, der auf der alten dreiseitigen wendischen Geige spielte. Die Geige und ihre Klang- und Spielart stellen eine kulturelle Seltenheit dar; und dieser wendische Geiger dürfte wohl einer der letzten sein, die diese Geige zu spielen verstehen.

Die Gesamtleitung des von der „Domowina“, dem Bund Lausitzer Wenden, veranstalteten Konzerts hatte Lehrer Nauke aus Radibor übernommen, den die Wenden am Schluß zu seinem 50. Geburtstag stürmisch beglückwünschten.

Dem Konzert wohnten Vertreter des Staates, der Partei, der Behörde und der Stadt Bauhen bei. Für die stets zahlreich an solchen Konzerten vertretenen deutschen Landsleute dankte der Kulturwart der NSDAP den Wenden für die Pflege ihres Volksgutes. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und ein Siegesheil auf den Führer beschloffen die Veranstaltung.

